

Erstausg.: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: die Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Preis: in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Verlag: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zellers 1 Ngr. Unter „Eingekauft“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 7. November.

Se. Maj. der König hat heute Vormittag die Präpste von St. Marienstern und St. Marienthal und sodann eine Deputation der evangelischen Geistlichkeit der Oberlausitz, deutscher und wendischer Zunge, empfangen.

Der bisherige sächs. Gesandte Sachsens am bairischen Hofe, Frhr. v. Könnert, hat am 31. Oct. München verlassen, um sich über Dresden zur Uebernahme des ihm übertragenen Gesandtschaftspostens am preussischen Hofe alsbald nach Berlin zu begeben. Sein Nachfolger ist zur Zeit noch nicht ernannt.

Dem Bernehmen nach wird der Herr Geheimrath Dr. Hänel demnächst in den Ruhestand treten.

Der Friede ist geschlossen. Der König und die Soldaten sind wieder hier, nun ist Alles gut! - Nein, nicht Alles. Manches Auge hat in Thränen den Jubel dieser Tage gesehen, denn es beweint einen theuren Todten, der in der Ferne sein Grab fand. Auch ist mancher Krieger Invalid geworden, unfähig zur Arbeit, zum Broderwerb, sein Schicksal hängt jetzt von der Liebe Anderer Menschen ab. Die Liebe, welche opferfähig macht, ist groß im theuren Sachsenlande, wo sich Gelegenheit bietet, sie zu beweisen, da ist sie thätig. Jetzt ist diese Gelegenheit wieder da und zwar kann hier der Wohlhabende und der, welcher nur wenig entbehren kann, sein Scherlein opfern. Das kleine Volkschriftchen „Der alte Stiefel“ ist in tausenden von Exemplaren zur Disposition. Der Wohlhabende möge das Heftchen zu Dugenden entnehmen und an die liebe Jugend, an Soldaten, Lehrburschen, Dienstmädchen u. verschenken, der minder Wohlhabende laufe das einzelne Exemplar, es kostet nur 2 1/2 Ngr. bei Ernst am Ende, Seestrasse, Dresden.

Vorübergekauft sind die Tage des festlichen Empfanges unseres Landesherren, der Flaggenhimmel unserer Häuser verstrahlte allmählig, und da, wo sich in den letzten Tagen dicke Scharen in Festes jubel drängten, herrschte wiederum die ernste Geschäftigkeit der ihrem Berufe nachgehenden Bürger. Der Fürst, der in seiner Vater Schloß zurückkehrte, lehrte zurück als der zweitmächtigste Bundesgenosse in dem neubegründeten norddeutschen Bunde. Es lag auf der Hand, daß die Haltung Dresdens hierbei, wenn nicht maßgebend, aber doch andeutend über die Stimmung sein wird, welche unser Land dieser neuen Staatenbildung entgegenbringt. Wir können uns hierbei das Zeugniß geben und hoffen, daß unbefangene Beobachter es uns nicht verlagern werden, daß Dresdens Haltung eine würdige, der politischen Lage entsprechend, uns von Anschauungen von Deutschlands Recht und Sachsens Aufgaben nichts vergebende war. Es ist uns nicht die geringste Andeutung darüber zu Ohren gekommen, daß eine und wäre es auch noch so unbedeutende Demonstration gegen diejenige Macht versucht worden wäre, deren Befreundung jedem Vernünftigen am Herzen liegen muß. Dieser Tact spricht gewiß laut für die politische Reife unsrer Mitbürger. Es handelte sich für uns darum, unsere Freude über die Rückkehr eines allgeliebten Monarchen zu bezeugen, in dessen Gefolge Friede und Wohlstand, Recht und Freiheit einzogen, daher die grün-weißen Fahnen. Und daß wir Sachsen eine Constellation am politischen Himmel erwarten, welche es auch unseren südwestdeutschen Brüdern ermöglicht, den norddeutschen Bund zu einem Gesamtdentschen zu erheben, bezeugten wir durch Entfaltung der schwarz-roth-goldnen Banner, welche für einen Deutschen doch nichts Besorgendes haben werden. Aber gefreut hat es uns, zu sehen, daß nicht nur preussische Soldaten in ihrem besten Waffentrock unter der dichten Menschenmenge an dem Empfang des Königs Theil nahmen, daß auch im Theater die Herren Generale und preussischen Offiziere im Cercle und Mannschaften im Parterre und vierten Rang sich erhoben, um einzustimmen in die Hofs, welche unserem König und den Prinzen gebracht wurden. Der König ist nicht an der Spitze seiner Truppen eingezogen, er hatte dessen nicht nöthig, das ganze Volk weiß, warum. Es galt, ein Fest des Friedens zu feiern. Das Verhältnis der sächsischen und preussischen Befahrung ist ein solches, wie man es erwarten durfte bei zwei Truppen, die sich, was Tapferkeit, Mannszucht und Bildung anlangt, in nichts nachstehen. Ist es auch erklärlich, daß dieselben Männer, die vor wenig Wochen noch das tödtliche Blei auf einander richteten, sich nun, weil sie das Schicksal in eine Garnison führten, nicht um den Hals fallen wie alte Brüder, so bewährt sich doch die hohe Bildung beider Mannschaften, daß sie sich gegenseitig würdig und freundlich begegnen und die bis jetzt gemachten Erfahrungen lassen den Schluß ziehen, daß Scenen, wie sie in süddeutschen Städten bei gemischten Befahrungen oft vorkamen, uns erspart bleiben. \*) Möchte daher der Eindruck,

welchen die Empfangsfeierlichkeiten auf die fremde Garnison, wie auf alle unbefangenen Beobachter gemacht haben, ein solch r sein, daß sie erkennen: in Dresden und im Lande Sachsen ist das Gefühl lebendig und mächtig, daß wir uns wohl und glücklich fühlen, daß uns Recht und Freiheit uneräußerliche Güter sind, daß wir aber gern auch den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen, um ohne Groll und Leidenschaft die größere deutsche Gemeinschaft nach Kräften zu fördern.

Eine schöne, still-mehmüthige Erinnerung an den im vorigen Jahre dem Leben und der Kunst zu früh entzogenen Sänger Schnorr von Carolsfeld wird wach durch ein lebensgroßes, trefflich ausgeführtes Portrait des Verklärten, welches aus dem photographischen Institut des Herrn W. Berger hirtselbst als sogenannte Daphotographie hervorgegangen. Es fesselt dieses Bild an dem Ausstellungsort: Ecke der Johannis-Allee, vis à vis dem Victoria-Hotel, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden um so mehr, wenn sie erfahren, daß diesem lebensgroßen, einem Oelfarbenbilde gleichenden Portrait nur ein Bild in Visitenkartenform zur Unterlage gebietet hat. Nach Anschauung, Prüfung und Erwägung haben wir nicht versäumt, uns nähere Kenntniß über das Verfahren einzuholen. Die Vortheile der Photographie, die sich durch ihre Kunst und Technik mit der Kunst der Oelmalerei verschwifert, sind so hervor-tretend, daß jeder Zweifel über den praktischen Werth derselben schwindet. Der sogenannten Daphotographie dient hier ein photographisches Bild als sicheres Hilfsmittel und die künstlerische Ausführung wie Haltbarkeit steht den anderen Oelbildern in Nichts nach. Sie vermittelt eine photographische Unterlage selbst, oder die Lebensgröße, welche auf dem Wege photographischer Vergrößerung zur Benutzung für Portraits auf Malerleinwand gemünzt wird. Erwägt man hierbei die Abkürzung der sonst so lästigen Sitzungen, die bei einer vorhandenen Photographie ganz unnöthig werden, zieht man in Betracht, daß hinsichtlich der Vortheile kein anderes Ansehen ihrer Persönlichkeit vorhanden, als vielleicht ein einfaches Visitenkartenbild, welches als Modell zu jeder gewünschten Größe in Oel dienen kann, so ist nicht zu leugnen, daß diese Eigenschaften für das Portraiturefach alle Achtung verdienen.

Heute werden auf der Sächsisch-Böhmischen Staats-eisenbahn folgende königlich sächsische Truppenabtheilungen hier ankommen und zum Theil weiter fahren: um 3 Uhr 42 Minuten früh 3 reitende Batterie Nr. 1 (nach Radeberg), um 5 Uhr 20 Min. früh 4 reitende Batterie Nr. 1 und 4 reitende batterie Nr. 2 (nach Radeberg), um 4 Uhr 37 Min. früh Stab der 1. Infanterie-Division und Feldhospital Nr. 4 (nach Streßlen), um 4 Uhr 49 Min. früh das 16. Infanterie-Bataillon (bleibt als Garnison in Dresden) und 3 reitende batterie Nr. 2 (nach Radeberg). - Von königlich preussischen Truppen wird heute früh das hier neu formirte 77. Infanterie-Regiment nach Wesel, dem Ort seiner zukünftigen Garnison, mittelst Eisenbahn abgehen. (Dr. J.)

Die Vereinigung des 15. und 16. Bataillons der Leibbrigade in unserer Residenz wird dem Herrn Musikdirector Runge Gelegenheit geben, sein Musikcorps von vollständig beisammen zu halten, was hinsichtlich der Streichinstrumente bei Concerten von Bedeutung sein wird. Seit dem 30. Juli d. J., wo das Musikcorps der Leibbrigade in Mödling bei Wien stand, gewann sich das Chor, wie Wiener Blätter berichteten, sowohl in Blasmusiken als Abendconcerten die volle Gunst der zahlreichen Zuhörer. Eine der besten Wiener Zeitungen, Zellners Blätter für Musik und bildende Kunst, rühmen nicht nur die gelungene Wahl der Tonstücke, sondern auch die vortreffliche Stimmung der Instrumente und die präcise Ausführung.

Ueber den Empfang der Leipziger Deputation in Dresden bringt das „Ztbl.“ folgendes Nähere: Der Extrazug, welcher die Adreßdeputation nach Dresden brachte, wurde von der reich geschmückten Locomotive „Weiß“ geführt und traf kurz nach 10 Uhr in der Residenz ein. Um 12 Uhr wurde sie im Schloß empfangen. Der Generalconsul Rüfner hielt folgende Anrede an Se. Majestät den König, der wohl ausah: „Gestatten Ew. königliche Majestät den ehrfurchtsvollen Ausdruck der lebhaftesten Freude darüber, daß Allerhöchstdieselben Ihrem Lande nach so schmerzlicher Trennung wiedergegeben sind, entgegenzunehmen aus dem Munde einer großen Anzahl Ihrer getreuesten Unterthanen, die aus der zweiten Stadt Ihres Landes persönlich gekommen sind, diese Gefühle Ew. Majestät von Angesicht zu Angesicht ehrerbietig darzulegen. Ich bitte Ew. Majestät um die allergnädigste Erlaubniß, daß die Adresse vorgelesen werde, welche von mehr als 2000 Bewohnern der Stadt Leipzig unterzeichnet ist und welche wir unterthänigst zu überreichen übernommen haben.“ - Sichtlich erfreut erwiderten Se. Majestät: „Ich freue mich, nachdem Ich aus allen Theilen des Landes vielfache Zeichen der Anhänglichkeit erhalten habe, heute eine so große Anzahl Leipziger vor mir zu sehen. Ich habe trotz mancher entgegenstehender Wahrnehmungen niemals an der guten Gesinnung der großen Mehr-

zahl von Leipzigs Einwohnern gezweifelt und zweifle auch jetzt nicht daran. Ich nehme gern den Ausdruck Ihrer Gesinnung an und hoffe, daß es den Gutgesinnten in Ihrer Stadt gelingen wird, durch thätiges Zusammenhalten diese Gesinnung auch im öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen. Ich danke Ihnen.“ - Der König redete hierauf verschiedene ihm bereits bekannte Herren an, ließ sich mehrere andere vorstellen und berührte dabei die allgemeinen Zeitverhältnisse vielfach. Nach Ausbringung eines Hochs beim Abschiede des Königs sprach derselbe nochmals zur Versammlung gemeldet: „Es thut Mir leid, daß Ich nicht mit Allen von Ihnen, Meine Herren, habe reden können, aber Sie sehen, es ist unmöglich; Sie sind so zahlreich gekommen.“

Nach d. m. „M.L.-Wochenbl.“ ist v. Rohrseibitz, General-Major und Commandant von Saarlouis, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Commandanten der Festung Königstein im Königreich Sachsen ernannt.

Zur Erreichung eines milden Zwedes fand gestern im Salon Königlich eine musikalische Matinee statt, worin vorzüglich Fräulein Georgine Schubert ihr schönes, in vortrefflicher Schule gebildetes Gesangstalent zur Geltung brachte. Besonders wirkte sie in zwei Duetten von Rossini und Verdi, welche der Virtuosität reiches Material bieten. Das Trio von Beethoven, ausgeführt von den Herren Concertmeister Schubert, Kammer-virtuos Kummer und Herrn Siemers, womit die Matinee eröffnet wurde, befriedigte die höchsten Ansprüche, wie denn auch später Herr Siemers in einem Charakterstück und Liedern ohne Worte sich den zahlreichen Hörern als Componist und Clavier-virtuose in beachtenswerther Weise zu erkennen gab. Ungarische Nationallieder für Violine mußten von einem Vortragenden, wie Meister Schubert, das Auditorium entzücken.

Wissen ist Macht! In diesem Sinne beginnen wiederum Vorlesungen aus verschiedenen Gebieten des Wissens, und so hat auch der hier bestehende literarische Verein nicht unterlassen, sich diesen Bestrebungen anzuschließen. Von seinen Mitgliedern sind es besonders die Herren Staatsrath Prof. Dr. Schlegel, Dr. Wegl, Dr. Döhn, Advocat Judeich, Dr. med. Roldau und Gymnasiallehrer Dr. Hölbe, welche den Vorlesungen ihre geistige Kraft widmen werden.

Der hier bestehende evangelisch-lutherische Verein für Mission ohne Rasse beabsichtigt in der nächsten Zeit zur Förderung seiner Zwecke eine Verloosung weltlicher Ärditen und anderer Gegenstände zu veranstalten. Der Preis eines Loses ist 5 Neugroschen.

Bei den jüngst verlebten schweren Zeiten war wohl gar Mander, dessen Geschäft oder Erwerbsweg durch den Krieg und durch denselben herbeigeführte Geschäftsstockung ganz oder theilweise ruiniert wurde, genöthigt, um nur das liebe Leben zu fristen und die Seinigen nicht Noth leiden zu lassen, jeds sich barbietende Gelegenheit, Etwas zu verdienen, zu ergreifen, wie wir beim Schanzenbau gesehen haben, wo Viele, denen es nicht an der Wiege gesungen wurde, mit Hade und Schussel ihr Brod verdienen mußten. Aber die ungewohnte schwere Arbeit und die Enklasse der Witterung haben bei Vielen Krankheiten und leider auch eine große Anzahl Sterbefälle herbeigeführt. Dieses traurige Schicksal hat auch viele Mitglieder des Hilfsvereins Concordia betroffen, dessen Rasse dadurch bedeutend geschwächt worden ist. Um nun die Unterstützungen auch ferner zu gewähren zu können, veranstaltet obgedachter Verein Freitag, den 9. November Abends 8 Uhr, im Saale der Centralhalle ein Concert zum Besten seiner Kranken- und Sterbefälle, wozu die Geseilschaft Scandalia, unter Direction des Herrn Ball, ihre gütige Mitwirkung zugesagt hat. Möchten sich Viele bewegen lassen, den edlen Zweck durch den Besuch dieses Concerts zu unterstützen.

Wie im vorigen, so findet auch in diesem Jahre und zwar vom 14. bis 20. December eine internationale Ausstellung von Käsen in Paris statt, bei welcher durch eine besondere Jury goldene, silberne und bronzene Medaillen zur Vertheilung gebracht werden. Denjenigen, welche sich hierbei zu betheiligen beabsichtigen, wird auf Verlangen vom dem königlich sächsischen Ministerium des Innern das Nähere mitgetheilt.

Die Armenversorgungsbekörde macht dankend bekannt, daß Se. Maj. der König aus Anlaß Allerhöchstdieser Rückkehr in die Residenz derselben zur Vertheilung an Arme hiesiger Stadt 500 Thlr. hat überweisen lassen.

Eine Partille Feldbrodwiedach, circa 6000 Stück, soll heute Vormittag 10 Uhr von der königlichen Magazinverwaltung im königlichen Militärmagazin (Neustadt, Magazinstraße) meistbietend verkauft werden.

Als schenkwürdig empfehlen wir ein Resenstück böhmischer (Mariaschener) Braunkohle, so groß als es aus dem Schacht zu fördern möglich war. Dieser Kohle ist als Prachtstück in Gude's Hof, Annenstraße 9, ausgestellt und war gestern Abend auch in Braun's Hotel bei Gelegenheit der Versammlung des Gewerbevereins zur Besichtigung ausgestellt.

\*) Ernst erzählt bei hiermit ein vom Särchler dieses beobachteter Vorfall vor bisher Blockhauswache, wo eine Anzahl rother, wohl be-trustener Gwärtigen das Herausrufen der Wache verpöhlten und nach-säßen. Solchen Schlingels gehört eine Anzahl Stodprügel auf den Hüden.